

## **„Wir machen Staat!“ – VI. Gewerkschaftstag des Sächsischen Beamtenbundes in Dresden**

Unter dem Motto „Wir machen Staat!“ fand am 26. und 27. April in Dresden der VI. Gewerkschaftstag des SBB Beamtenbund und Tarifunion Sachsen statt. In einer zweitägigen Beratung wurde die bisher geleistete Arbeit analysiert, diskutiert und neue Ziele und Aufgaben für die nächsten fünf Jahre beschlossen. Für den GdV-Landesverband Sachsen nahmen der Vorsitzende Michael Welsch und sein Stellvertreter André Reichenbacher als Delegierte teil.

Neuer Landesvorsitzender des SBB ist der Lehrer Gerhard Pöschmann (Philologenverband Sachsen), der mit überwältigender Mehrheit gewählt wurde. Der bisherige Landesvorsitzende Günter Steinbrecht (DStG) kandidierte wegen einer schweren Erkrankung nicht erneut.

Kollege Pöschmann stellte die Ergebnisse des Gewerkschaftstages den anwesenden Landespolitikern, Gewerkschaftlern aus dem gesamten Bundesgebiet und Gästen in einer öffentlichen Veranstaltung vor. Für die GdV nahmen unser Bundesvorsitzender Eduard Liske sowie unser langjähriges Mitglied, 2. Vizepräsident des Sächsischen Landtages und Landesvorsitzender des Sozialverbandes VdK, Horst Wehner, daran teil.



„Sachsen ist dabei, seinen Vorsprung vor anderen Bundesländern zu verspielen. Die Politik der Staatsregierung zielt im Moment nur noch auf einen möglichst schnellen Schuldenabbau. Dabei wird tunnelartig nach vorn auf das hehre Ziel geschaut. Was links und rechts am Straßenrand liegenbleibt, wird - wenn überhaupt – nur aus den Augenwinkeln wahrgenommen und geradezu reflexartig abgewimmelt. Niemand wird ernsthaft behaupten, dass ein schuldenfreies Sachsen kein Standortvorteil wäre. Aber der Preis, den wir dafür zahlen sollen, ist zu hoch.“ Mit diesen Worten umriss Pöschmann das Problem der derzeitigen Arbeit des SBB Beamtenbund und Tarifunion Sachsen.

Diesem Ziel der Staatsregierung sind sowohl der rigide Personalabbau im Öffentlichen Dienst, die geplante Dienstrechtsreform für Sachsens Landesbeamte, die Personaleinsparungen bei Lehrern, Polizisten und in der Verwaltung und damit die zögerliche Einstellungspolitik geschuldet. „Wir müssen den demographischen Wandel als Herausforderung an uns alle begreifen. Dazu soll und muss es eine Diskussion um die originären Aufgaben des Staates und verbesserte Arbeitsstrukturen geben. Dort wo Personal

abgebaut werden kann, soll das auch möglich sein. Zuvor sei jede zu streichende Stelle aber kritisch zu hinterfragen. Ein Staat, der nach einem Personalabbau nicht mehr handlungsfähig ist, darf nicht das Ziel dieses Prozesses sein“, so Pöschmann weiter. Bürgerfreundlichkeit und Erreichbarkeit sind die Kriterien, nach denen entschieden werden muss. Nur so kann Sachsen auch langfristig seine Hausaufgaben zur Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger lösen.

Der Bundesvorsitzende des DBB Klaus Dauderstädt betonte in seiner Rede, dass ein Leistungsstaat nur gekoppelt an die Wertschätzung der Beschäftigten im öffentlichen Dienst funktioniert. „Dienst ist verdienstvoll- und wer dient muss etwas verdienen. Dieses muss er sowohl materiell in Euro und auch ideell als Wertschätzung verspüren.“ Diese Wertschätzung müsse die sächsische Landesregierung noch etwas üben. „Wenn der Beamte sehnlischer auf den Rentenbescheid wartet als zu Luthers Zeiten der Bürger auf den päpstlichen Ablassbrief“ so seine Worte, „dann liegt es nicht daran, dass er den falschen Beruf ergriffen hat, sondern er hatte den falschen Arbeitgeber.“ Trotz der demographischen Entwicklung ist es unabdingbar, dass junge Menschen ihre Lebens- und Arbeitswelt in Sachsen finden. Dazu muss man ihnen äquivalente Bezahlung und lukrative Karrierechancen bieten. Weiterhin forderte er, dass Sachsens Regierung, wie in anderen Bundesländern auch, ohne Zögern und Zaudern die Ergebnisse der Tarifverhandlungen des öffentlichen Dienstes zeit- und inhaltsgleich auf die Landesbeamten überträgt. Der Fraktionsvorsitzende der SPD Martin Duhlig (MdL) lobte in seinem Grußwort die Rolle des öffentlichen Dienstes in Sachsen und verwies darauf, dass ein starker Staat ist nicht zum Dumpingpreis zu bekommen sei.

Auch der stellvertretende Fraktionsvorsitzenden der Linken Klaus Bartl (MdL) hielt ein Grußwort und hob die Wichtigkeit der Wertschätzung der im öffentlichen Dienst Beschäftigten. „ Zum besonderen Dienst und Treueverhältnis gehört als Pendant die Alimentations- und Fürsorgepflicht des Staates. Deshalb forderte er mit den Worten „Wer den Mund spitzt, muss auch pfeifen.“ die Übernahme des Tarifergebnisses auch für die Beamten. Die Regierungsparteien CDU und FDP hatten nur Vertreter der dritten Reihe zum Gewerkschaftstag entsandt – auch ein Zeichen von Wertschätzung.

Der neuen Landesleitung gehören weiterhin als stellvertretende Landesvorsitzende Nannette Seidler (DSTG), Uwe Hehr (komba), Wolfgang Renner (SLV), Norbert Bullmann (GdS), Klaus-Peter Schölzke (GdL) und André Ficker (BTB) an. Als Vorsitzender der Tarifkommission und gleichzeitig zum stellvertretenden Landesvorsitzenden wurde Steffen Winkler (SLV) gewählt. Landesgeschäftsführerin des SBB bleibt Petra Uhlig.